Und Glaube gibt es in Gemeinschaft mit den anderen. Schließlich ist bei Jesaja von *den* Müden (Plural), und nicht *dem* Müden (Einzahl) die Rede. Und dann merke ich: das Leid von Betroffenen, die Fragen von Suchenden, die Trauer von Hinterbliebenen lassen mich nicht unberührt.

Und auch die Flüchtlinge in Nordafrika und Syrien kommen dann in mein Gesichtsfeld. Und Nächstenliebe wird dann zur Fernstenliebe.

Dort steht Gott.

Und er liebt jeden von ihnen so wie dich. Und dich wie einen jeden von ihnen. Und er will Kraft geben, neue Kraft. Für den Schritt hier.

Und ja: Wir kommen von Ostern her, grad 6 Tage her. Der Auferstandene ist seiner Gemeinde erschienen. Im Hier und Jetzt.

Er vertröstet sie nicht auf das Jenseits, nein, er begegnet ihnen hier.

Und will uns hier, für den nächsten Schritt Kraft geben.

Die Herausforderung besteht nicht darin, ein Mittel zu finden, ewiges Leben zu erhalten. Darum kümmert sich Gott.

Die Herausforderung ist: ein Leben zu finden, das in alle Ewigkeit gelebt zu werden lohnt.

Und ich glaube, dass dies am Ende nur möglich ist, wenn du um den Einen weißt, der größer ist, stärker, mächtiger. Liebevoll. Tröstend.

Stark genug, um mit deinen Problemen fertig zu werden.

Liebevoll genug, dass er dich mit Haut und Haaren, auf Gedeih und Verderb annimmt.

Für den du alles bist. Versuch dich einmal so zu sehen: Nicht in der Mitte des Universums, sondern in der Umlaufbahn von Gottes Liebe.

Als jemand, der ganz und gar gewollt und geliebt ist. Und so kannst du aufatmen. Und dich tragen lassen, wie der Wind den Adler trägt. **Amen.**

Gottesdienst Frille / Vehlen

Predigt **„Weißt du wieviel Sternlein stehen“**

19.04.2020 zu **Jesaja 40,26-31 –** Dominik Storm

Gottesdienst um 10 Uhr im Internet:

https://www.youtube.com/watch?v=mSz3vvLPGq8&feature=youtu.be

Lieder:

- *Gott ist gegenwärtig (EG 165)*
- *Weißt du wieviel sternlein stehen (EG 503)*
- *Im Kreuz ist unsre Kraft verborgen*

I.

Liebe Gemeinde!

Der große Shut down. Das Ende.

Der Kater am Morgen danach.

Die Jünger haben Angst. Sind durch den Wind.

Und Carravagio zeigt es so: Es ist unfassbar, man sieht den Dreck unter den Fingernägeln, sie sind downgegraded. Glaube fällt ihnen schwer, müde sind sie (Johannes 20). So treffen sie auf Jesus.

Bei Jesaja sind die Menschen auch Müde und haben ihren Glauben verloren. Es ist ein Downgrading. Und so hören wir folgende Worte:

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. 27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: „Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber“? 28

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. 29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.
Sollte nicht alles gut sein?

II.

Das Volk im Exil. Ihr Glaube ist im Exil. Ihr Leben hat die Mitte verloren. Die Heimat. Den Ort. Ein downgrading. Ich glaube nicht, dass ein Zusammenbruch notwendig ist, um glauben zu können.
Nichts muss. Nichts ist zwingend. Ich glaube aber, dass es eine positive Affinität gibt zwischen der Erfahrung, mit einer Weltbetrachtung nicht mehr klarzukommen und der Offenheit, für eine neue Sicht empfänglich zu sein.
Ich glaube, dass Menschen mit solchen Zerbruchserfahrungen eine besondere Sensibilität erspüren können, wie anders der biblische Gott ist. Der sich kümmert.

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen?
Und dann siehst du die Sterne, und du siehst das Dahinter.
Meine Frau singt unseren Kindern abends am Bett häufig ein schlichtes Lied vor: *„Weißt Du, wieviel Sternlein stehen an dem großen Himmelszelt? ... Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl.“* Dass ihm auch nicht eines fehlet – das ist es, liebe Gemeinde. In Gottes geliebter Hand. Auch wenn es eng wird.

Und was ist schon ein Stern, was ist selbst der strahlendste Stern gegen einen einzigen zitternden Menschen? Dich und mich.
Für die Menschen im Exil, die sich übersehen, vergessen, preisgegeben, abgehängt fühlen, heißt das, dass sie mit Gott rechnen sollen, der sich nicht aufs Altenteil zurückgezogen hat.

III.

„Wie die neugeborenen Kinder“ – Quasimodogeniti. So heißt dieser Sonntag. Vielleicht sind die Alten, die den Namen gegeben haben, schlau und klug. Und der Name hat einen tieferen Sinn und sie haben ihn mit Bedacht gewählt.
Kinder stehen morgens auf. Sie haben sich am Tag zuvor verausgabt. Sie rennen und laufen. Und werden müde.
Stell dir einmal vor, dass Gott dir mit seinem Himmelschor zusingt, jeden Abend. *„Kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.“* Und Eltern singen das ihren Kindern.
Und Kinder sind am nächsten Morgen wieder offen und neugierig für alles kommende. Nicht matt, nicht müde, sondern bereit.
Für die Babylonier gehören die Sterne mit zu den Göttern. Warum? Weil es so viele sind und damit jeder seinen eigenen haben kann. Denn man hat Angst, selbst seinen Glauben noch zu verlieren? Vielleicht kennst du das?
Auch unser Glaube kann Grenzen kommen. Kann dann und wann an Strahlkraft verlieren, nicht mehr erhebend sein. Das kann passieren. Und dann sind es nicht die vielen Götter, die mir helfen können. Dann fehlt mir vielleicht sogar der Glaube, an nur einen zu glauben.

Doch was ist, wenn diesen einen Gott gibt? Der dich sieht.